

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz (Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreis:**  
12 Monate Fr. 11.—, 6 Monate Fr. 6.—, 3 Monate Fr. 3.—  
Einzelhefte Fr. 1.20

**Insertionspreis:**  
Für den ersten Anschlag bis 10 Zeilen 15 Fr.  
Für die 2. bis 10. Zeile 10 Fr.  
Für die 11. bis 20. Zeile 8 Fr.  
Für die 21. bis 30. Zeile 7 Fr.  
Für die 31. bis 40. Zeile 6 Fr.  
Für die 41. bis 50. Zeile 5 Fr.  
Für die 51. bis 60. Zeile 4 Fr.

Redaktion: Bernstrasse 38, Telephon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulsdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition A. G., Telephon 1 35

### Kriegsteuer im Kanton Freiburg zur Abwehr.

(Vergl. „Freib. Nachr.“ Nr. 216 vom 11. d.)  
In seinem Buche „Die Vorschriften über die eigentümliche Kriegsteuer“ schreibt (S. 21/23) Prof. Dr. Steiger, daß das Basler Steuergesetz schon bei der ersten Beratung der engeren Kommission quasi als Leitfaden gedient habe. „Das in Basel praktizierte Progressivsystem ist in den Kriegsteuerentwurf hinfüßbergenommen und von Herrn Zepher in sehr sorgfältiger Weise ausgearbeitet worden.“ Das gewählte Verfahren habe den Vorteil einer gewissen Gerechtigkeit, die finanziell wenig oder nichts zu sagen hat bei Kantonen, wo die höheren Vermögenslagen dominieren. Anders verhalte es sich dort, wo die niedrigen Vermögenslagen vorherrschen. Hier „ist eine gewisse Einbuße zu konstatieren, die aber angesichts der Vorteile des gewählten Systems nicht so schwer ins Gewicht fällt und vollends nicht bei der Kriegsteuer, wo die Hauptlast von den höheren, resp. reicheren Klassen getragen wird... Der Einfluß der Basler Steuerergänzung auf die Kriegsteuervorgabe ist, wie aus dem Gesagten hervorgeht, ein bedeutender. Sie gelten mit Recht als die modernsten Steuerergänzungen der Schweiz, wenn sie auch mehr auf städtische als auf ländliche Verhältnisse zugeschnitten sind.“

Daraus wollen wir, als von gewis kompetenter Seite ausgesprochen, besonders festhalten, daß das Kriegsteuerergänzungsgesetz schon in seinem Entstehen weniger agrarischen Verhältnissen, weniger Landsteuern mit niedrigeren Vermögen angepaßt wurde, und daß den reicheren Klassen die Hauptlast zugehört war. Für Wertung der Ergebnisse möchte ich die Kriegsteuer furtweg als Steuer auf das akkumulierte Kapital bezeichnen. Die Resultate lassen keinen Mißschluß zu auf die allgemeine Wohlhabenheit eines Landesteiles, wohl aber lassen sie uns schließen, wie stark die Anhäufung von Geldkapital in wenigen Händen oder an wenigen Stellen fortgeschritten ist. Durchschnittsberechnungen auf den Kopf der Bevölkerung sind trügerisch, zumal wenn nicht einmal eine Scheidung der Leistungen von vöppischen und juristischen, Einzelpersonen mit Aktiengesellschaften vorgenommen wird; aber selbst dann bleiben statistische Ungeheuerlichkeiten bestehen.

Ein glücklicher Besitzer von 3 Millionen Franken hatte 45,000 Fr. Kriegsteuer zu bezahlen. Handelt es sich um einen beschriebenen Vermögenden von je 30,000 Fr. hatten insgesamt 3000 Fr. zu bezahlen; das Gesamtvermögen ist hier das gleiche wie dort, der Steuerertrag hier aber nur der fünfzehnte Teil. 45 Millionen Vermögen hatten in der Hand von drei Personen 675,000 Fr. Kriegsteuer aufzubringen, in den Händen von 1500 Besitzern nur 45,000 Fr.

Zu den famosen Durchschnittsrechnungen: In einem kleinen Orte mit 379 Personen Wohnbevölkerung ist so ein einziger dreifacher Millionär; sonst ist keiner auch nur mit 10 Fr. Kriegsteuerpflichtig, und dennoch reicht pro Kopf der Bevölkerung der Ertrag an die stolze Höhe von 117 Fr. heran. Eine Stadt von 20,000 Bewohnern bringt 400,000 Franken Kriegsteuer auf, pro Kopf 20 Fr.; demnach steht da; ja, wenn im Vorjahre nur der schweizerische Bauverein in Basel und die Basler Handelsbank ihren Sitz in die 20-Franken-Stadt verlegt hätten, so könnte sie schon mit 70 Fr. paradiern, und wenn erst nur noch ein paar von den Duzend anderen gekommen wären!

Freiburg ist kein Stipsum der Millionäre; an großkapitalistischem Maßstabe gemessen ist es ein Land der geringeren, höchsten mittleren Vermögen. Freiburg ist ein agrarischer Kanton mit vorherrschendem Kleinbetrieb, bei über der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe erreicht die Betriebsfläche nicht einmal 5 ha, bei einem Viertel aller Betriebe bewegt sich dieselbe zwischen 5—10 ha, u. beim Rest ist der Betrieb von 20 ha an weit überwiegend. Die hypothekarische Belastung allein

übersteigt die Hälfte des landwirtschaftlichen Zuzubillenswertes. Wo keine Millionen sind, wird sie auch eine Kriegsteuer nicht hervorjaubern!

Zwei Gegenbilder, beides nur Ausschnitte zweier „Welten“!

Die Statistik der an die Postereien und Molkereien des Kantons Freiburg gelieferte Milch weist aus

Jahr	Menge Mil. Hl.	Wert Mil. Fr.
1913	108	19.4
1914	111	19.5
1915	97	15

Also die Produktionsmenge ist im Kriegsjahr 1915 zurückgegangen infolge Mangel an Futtermitteln, aber auch der Preis hat einen Abschlag gegen die beiden Vorjahre erfahren, was zusammen zu einem Ausfall von über 4 Millionen für die freiburgische Landwirtschaft führte. Jeder oder fast jeder Rappen Milchpreisabschlag bedeutet eine Million Einkommensausgang für die Milchviehbesitzer. Können diese nicht sagen: Das ist unsere Kriegsteuer? Jedenfalls ist dieser Einkommensausfall einzig auf Konto des allgemeinen Landeswohlstandes zu setzen. Hätte man die Landwirtschaft ebenso dem Wettbewerb des freien Marktes überlassen können wie Antikarben und Chemikalien, so hätte sicherlich auch sie ihre stärksten „Kriegsgewinne“ einheimen können und davon bereitwillig ein Gutteil als Deduktionsbeitrag der Mobilisationskosten in Geldform wieder abgeliefert. So gibt es aber bald mehr Höchstpreisfestsetzungen, Beschlagnahmen, Handels-, Ausfuhrverbote als landwirtschaftliche Produkte. Die Landwirtschaft nimmt diese Beschränkungen ruhig hin, ohne die Trommel zu rühren und ihren Patriotismus hinaus zu trompeten, eben in dem Bewußtsein, daß jene Schranken und Banden im Interesse des Landeswohlstandes nun einmal notwendig sind.

Ein Mährlein! Ein Bauer kaufte im Jahre 1895 ein kleines Heimwesen um 20,000 Franken mit Bankkapital, das bei 5% Verzinsung jährlich 1000 Franken Zinsen erforderte. Anfangs ging's langsam, immerhin wirtschaftete er bis 1911 durchschnittlich 8% des Anlagekapitals heraus, so daß er bis dahin nach Bezahlung der Zinsen 8400 Franken auf die Sparkasse legen konnte. In den Jahren 1911—1913 stieg der Reinertrag auf 14%, so daß er weitere 2400 Fr. der Sparkasse abliefern konnte. Es kamen die Kriegsjahre; 1914 stieg der Betrieb 30% ab, also wieder 3000 Fr. die Sparkasse disponibel, und 1915 gar 125% gleich 25,000 Fr. Reinertrag. Der Bauer bezahlte seine Bankschuld ab, er hat ohne Zinszuwachs 18,800 Franken und mit deren Zinseszinsen weit über 20,000 Franken auf der Sparkasse, und überdies sein Heimwesen schuldenfrei, das ihm auch im laufenden Jahr ein weit höheres Erträgnis verspricht als 1913; wenigstens werten Kaufleutehaber es mehr als über die Hälfte höher als nach Abschluß des Wirtschaftsjahres 1915.

Das nährlich dünne scheinende Mährlein ist Wirklichkeit, wenn zwei Änderungen vorgenommen werden: Erstens müssen Anlagekapital und Reinertrag in 100facher Vergrößerung gesetzt werden, zweitens Bauer und Heimwesen durch Aktiönäre und „Chemische Fabrik vormals Sandos in Basel“ ersetzt werden, eventuell vielleicht kann noch an Stelle von Sparkasse die Anlage in Aktien Lonza oder Gesellschaft für chemische Industrie in Basel treten. „Vormals Sandos“, die 1911—13 je 14% Dividende verteilten, zahlten 1914 dieselben Prozente aus, gaben aber nach amerikanischem Muster, um für das Publikum die Dividendenhöhe nicht allzu stark anschwellen zu lassen, einen „Bonus“ von 16% dazu. Im letzten Jahre erreichte dieser Bonus 100%, was gleichbedeutend ist, der Rückzahlung des 2 Millionen betragenden Aktienkapitals, wozu noch ein „Dreingeld“ von 23% als Dividende trat. Dieselbe Nummer der „Basler Nachrichten“, welche die eingangs erwähnte redaktionelle Anmerkung gegen den Kanton Freiburg brachte, schreibt in ihrem Börsenbericht: „Zehr

fest lagen Sandos, die auf 8000 sprangen.“ Auch hier waren wieder schöne Profitchen zu machen, denn noch im lieblichen Mai dieses Jahres standen Sandos um 5000—5500 Fr. Und wer nicht so dumm war — was „weisende“ Aktionäre von Sandos ja nie sind — seinen Bonus und Dividende auf die Sparkasse zu tragen, sondern etwa in Lonza anzulegen, kann ein neues goldenes Fells aufhängen. Diese in Basel wohlbekannten und einzig dort gehandelten Aktien stiegen inzwischen auch um ihre 100% — hat 6—700 im Frühjahr steht heute ihr Kurs auf 1400—1370.

Der letzte Basler Börsenbericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ (12. September, Nr. 1411) beläut: „Enrichissez-vous! An diesen historischen Ausspruch wird man unwillkürlich erinnert, wenn man das tolle Treiben beobachtet, das sich an unserer Börse in den letzten Wochen in steigendem Maße entwickelt hat... der Gewinn, so scheint es, liegt auf der Straße... erinnert man an die drohende schwere Belastung durch die Kriegsgewinnsteuer, so wird erwidert, daß der Aktionär bei den phänomenalen Gewinnen davon gar nichts merken würde...“

Daß in solcher Atmosphäre, wo die Millionen bloß so herumrollen, für mühsam erarbeitete Zehrenten der Kleinen im Gelde jeglicher Lohn abhandeln kommt, daß da auch die höchsten moralischen Werte inklusive Patriotismus schließlich „nach dem Dollar“ gewertet werden, daß man für subjektiv nicht leichte Opfer der „von Taupe um das goldene Kalb“ im Landbesitzerinteresse ferngehaltenen allen Endes jegliche Verhältnisse verteidigt, das alles ist wohl begreiflich und birgt, subjektiv genommen, Entschuldigungen für Entschuldigungen in sich. Zumerhin soll eine Art Prozedere nicht so stark überhandnehmen, daß er andere, die ihren guten Willen nach bestem Können gezeigt haben, „vom hohen Stump herab“ herunterzerfetzt, kränkende Kritik übt und nicht unangehörigende Verdächtigungen gegen sie veröffentlicht. Hände weg! Dr. H. Sch.

### In den österreichischen Fronten.

(aus „Telegraf“ aus dem österr. Kriegsberichtsquartier.)  
Der eintreffende rumänischen Front schon seit ein paar Tagen anhaltende Stillstand wurde nungeduld durch besondere Kampfaktivität erheblich gestört. Dagegen erfolgten in den Karpaten sehr stark russische Angriffe auf der ganzen Front nordöstlich des Capul, an der Einbröslawa und Ludowa. Alle Angriffe wurden aber durch die Verbündeten unter sehr schweren Verlusten des Feindes energisch abgewiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde bei Zimul-Waldab ein von den Russen am 10. September dieses Jahres besetztes Grabenstück wieder erobert. Eine bedeutende Leistung vollbrachten unsere Flieger zur See. Nämlich am 10. September dieses Jahres besetzten ein austro-ungarisches Seeflugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen und militärische Objekte Gervignano mit zahlreichen Bomben gut besetzt. Zwei größere Wräcker, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volktrasser in den Bahnhofsanlagen wurden erzielt. In der gleichen Nacht hat ein anderes Seeflugzeuggeschwader den Kriegshafen von Venedig angegriffen. Es wurden Volktrasser der schwersten Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chiozzia beobachtet. In Chiozzia auch mehrere Wräcker. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz bestmöglicher Beschädigung unversehrt zurückgekehrt.

(Dieser Bericht stimmt mit dem amtlichen Wienerbericht vom 13. d. genau überein, den wir im letzten Augenblick nicht mehr in gestriger Nummer aufnehmen konnten. D. H.)

### 2 Kaiser und 6 Könige verleben der Stadt Bern die Auszeichnungen.

Poincaré begab sich am Mittwoch morgen in Begleitung von Mathy und General Hocquès nach Bern, um der Stadt die ihr von den Staatsoberhäuptern der Mitteren verliehenen Auszeichnungen zu übergeben. Die Generale Joffre, Pétain, Nivelle und Dubois,

die Vertreter der Stadt und des Departements, sowie die Führer der alliierten Missionen wohnten der Zeremonie bei. Poincaré hielt eine Rede, in der er, nachdem er an den deutschen Angriff auf Bern, der der Essensfeier der Verbündeten zumkommen sollte, erinnert hatte, den Verteidigern der Stadt die höchsten Lob spendete. Er sagte, daß der Name Bern gleichbedeutend mit Patriotismus, Tapferkeit und Heldenmut geworden sei. Der Name Bern wird für Jahrhunderte als Zeichen stehen. Poincaré übergab hierauf die Auszeichnungen, die der Stadt von Japan, vom König von England, vom König von Italien, vom König Albert von Belgien, vom König von Serbien, vom König von Montenegro, vom Kaiser von Japan und von der Regierung der Republik verliehen worden sind. Nachdem Poincaré Bar-le-Duc besichtigt und Auszeichnungen verliehen hatte, kehrte er am Abend nach Paris zurück.

### Nach dem Waadtländer nun auch der Genfer Grobkrat

Am letzten Mittwoch genehmigte der Genfer Große Rat einstimmig einen Antrag des Grobkrats Bourquin betreffend die Deportation von 25,000 Einwohnern aus der Gegend von Yllle. Es wird damit bezweckt, von der Bundesversammlung eine Einsprache gegen die durch die Deportation begangene Verletzung der Haager Konvention zu verlangen. Grobkrat Zigg interpellierte die Regierung betreffend die jüngsten Polizeimaßnahmen und die verwerfliche Praxis der geheimen Nachforschungen über politische Persönlichkeiten. Der Regierungsrat wird die Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten. Am 31. August, am Tage, da in der Victoria Hall in Genf der letzte Vortrag der bekannten ententepolitischen „Volkmission“ stattfand, hat der Große Rat des Kantons Waadt einen gleichlautenden Beschluß gefaßt. Damit wird innert zwei Wochen zum zweitenmal die staatsrechtliche Frage angeschnitten: Ist dieses Vorgehen verfassungsgemäß? Der Artikel 93 der Bundesverfassung spricht den Kantonen das Recht der Initiative zu. Naht man die Sache rein formell auf, ist die Verfassung gewahrt und der Bundesrat wird nach Art. 102, § 4 der V. V. die Initiative haben, diese Anträge, begleitet mit einer Botschaft, an die Bundesversammlung zu leiten.

Was wird die sagen? Sehr viel Reden wird sie anhören müssen, und wir werden das Echo machen müssen in den Zeitungen. Aber das Resultat? Es ist nicht schwer zu erraten. Im Dezember 1901 zur Zeit des berühmten Burenkrieges hatte die Bundesversammlung über einen ähnlichen Beschluß in Händen des Bundesrates der Großen Räte der Kantone Bern und Solothurn zu entscheiden. Damals verlangten die genannten Kantone die Intervention der fremden Regierungen bei England, damit letzteres dem fürchtbaren Glende, dem die Burenfrauen und Kinder in den südafrikanischen Konzentrationslagern preisgegeben waren, ein Ende mache.

Damals hat der Bundesrat die Anwendung des Initiative-Rechtes der Kantone abgelehnt, indem er erklärte, diese Angelegenheit besäße nicht schweizerische Angelegenheit und in seinen Beziehungen zu den ausländischen Mächten sei der Bundesrat (nach Art. 102, § 8) allein kompetent und könne von der Bundesversammlung eine Kontrolle aber keine direkte Weisung annehmen. Die Bundesversammlung ging damals auf diese Auffassung der Dinge ein. Der Bundesrat nahm Notiz von den Beschlüssen der Berner und Solothurner, mischte sich aber nicht in „fremde Hände“!

Nach diesen Voraussetzungen ist es leicht ersichtlich, welchen praktischen Erfolg die Waadtländer und Genfer haben werden. — Aber Stoff wird es geben zum Reflektieren, Mandatieren und Protestieren, vielleicht auch zum Demonstrieren. Vielen dürfte das die Hauptsache scheinen!

**ONN**  
den bei Freiburg  
Oktober eröffnet  
den Ufern der Saane,  
reiche, staubfreie Luft,  
ge Quellen  
Augenarzt  
Dr. Kowalski und  
Freiburg.  
Kuren bei chronischem  
ungs- und Verdauungs-  
mischen Rheumatismus,  
und Drüsenkrankheiten,  
Hämorrhoiden,  
Hautleiden; Frauen-  
001

**edhalten**  
den Schaltungen von  
res Gemeindegebiet  
ber 1916 auf der Ge-  
auf, wofür sich auch  
desbezüglichen Geset-  
ber 1916.  
r, Gemeindefreiber.

**verkauf**  
n (Sangernboden wer-  
100 Stück Sagittamen  
zum Verkanfe am

**gebrauche angepflanz-**  
etes Forstamt, welches  
hiefelben Tränkeholz-  
1916.  
**forstamt VII.**

**brüche**  
ohne  
Operation  
Mittwoch abends 7-9 Uhr  
S. E. Steffen, Baben.

St. Niklausplatz, 130, Freiburg

**Alban Stoll**  
ausgabe

**sterben**, brosch. 2.25  
broch. 1.90, geb. 2.40

**er unendliche Größ-**  
**ete Welt**, broch. 1.00

**die Grundrüssel der**  
**ünde und Glend**, broch.

**n. Zaphet oder Heise**  
broch. 2.25, geb. 2.75  
broch. 3.75, geb. 4.20  
broch. 3.—, geb. 3.50  
geb. 4.25.  
Fortsetzung zu Mit-  
broch. 3.—, geb. 3.50

Der Schweiz. Verband Soldatenwohl

veröffentlicht seine Bilanz pro Juli 1916, aus der die erfreuliche Tatsache hervorgeht, daß in den 100 Soldatenstuben des Verbandes während eines Monats 300,000 Gäste einkehrten...

Zeit November 1914 suchte der Verband an Einnahmen in den Soldatenstuben (für Konsumation) Fr. 1,385,755, an Ausgaben Fr. 1,415,338. Für Löhne wurden ausgegeben Fr. 126,677, für Mierzinse Fr. 47,418.

Die Sammlung von Orangenstrüpfen, an der sich Damen der ganzen Schweiz betätigen, hat gegen 8000 Pfäfen ergeben, die aber schon verbraucht sind. Momentan findet eine Sammlung für Hunderstrüpfen statt.

Um die Arbeit des „Soldatenwohl“ für den Winter noch besser organisieren zu können, sind die Damen des Volkstanzes auf den 15. September nach Bern zu einer Besprechung eingeladen worden.

Der europäische Krieg

Die englisch-französische Offensive.

Wir wiederholen hier die ganze französische Meldung, welche wir in gestriger Nummer, weil etwas verspätet eingetroffen, nur zur Hälfte zu sehen Zeit hatten.

Paris, 14. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 13. September, 11 Uhr abends. Rüdlich der Sonne erweiterten wir merklich unsere Stellungen in dem Teile unserer Front, der gegenüber dem Dorfe Combles liegt...

Belgische Mitteilung: In der Gegend von Dinmiden Artilleriebeschuss. In der Gegend von Steuntraete fand im Laufe des Nachmittags ein heftiger Kampf der Grabenartillerie statt.

Die russischen Massenangriffe.

Der Kriegsberichterstatter des „Fremdenblatt“ meldet seinem Blatte aus Sitgalizien: Die dortigen schweren Kämpfe seien endgültig

abgeflaut, nachdem die Russen infolge ihrer Massenangriffe derartige Verluste erlitten hätten, wie sie selbst für die Verhältnisse an der Ostfront ungewöhnlich seien.

Der rumänische Krieg.

Die rumänische Mitteilung lautet: Nord- und Nordwestfront: Leichtes Scharmützel auf der ganzen Front. Wir machten 378 Gefangene.

Südfront: Feuers Austausch längs der Donau und der Dobrußa. Wir nahmen mit dem Feind an der ganzen Front Fühlung. Lebhaftes Geschütz von Patrouillen der Verbundenen.

Siegesfeier in Sofia.

Sofia, 14. d. (Wolff.) Verspätet eingetroffen. Anlässlich der Siege in der Dobrußa fanden Straßenumzüge der Schützengarden statt. Vor den Gesandtschaften der Verbündeten und vor den Ministern wurden Heubündel dargebracht.

Die Vorgänge in Griechenland.

Die französische Kammerkommission für die auswärtigen Angelegenheiten nahm vorgestern durch Lehgues Kenntnis von den Dokumenten über die Balkanfrage und die Aktion Deutschlands in Athen.

London meldet amtlich aus Saloniki: Mit Ausnahme einiger Treffen östlich des Juffes meldet man von der Strumafront keine Bewegung. Die beiden schändlichen Artillerien waren an der Doiranfront sehr tätig.

Berjenkte Schiffe.

Das norwegische Bizekonulat in Falmouth teilt unter dem 12. September dem Ministerium des Meeres durch Telegramm mit, daß der Dampfer „Hong King“ aus Christiania nach Glasgovo unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt und daß die Besatzung in Falmouth gelandet wurde.

Die Luftangriffe auf Venedig.

Zesani meldet: In der Nacht vom 13. September griff eine Gruppe feindlicher Seeflugzeuge Venedig an und warf Explosiv- und Brandbomben auf die Stadt.

Holländische Post von England beschlagnahmt.

Der holländische Dampfer „Deiland“, der am 9. September aus Südamerika ankam und der „New Amsterdam“, der am 12. aus New York in Rotterdam ankam, haben die Post in Falmouth zurücklassen müssen.

Die Opposition in Ungarn.

Im Abgeordnetenhaus begründet Graf Apponyi seinen Antrag, daß durch eine gesetzliche Verfügung angeordnet werde, daß der Minister des Meeres, der vor den Delegationen Red und Antwort zu geben hat, im Falle, daß eine Delegation der Delegationen unmöglich ist, im ungarischen Reichstage erscheinen solle, um Aufklärungen zu erteilen.

Das deutsche Petroleumverkaufsverbot aufgehoben.

Berlin 13. d. Das am August erlassene Petroleumverkaufsverbot ist am 11. September wieder außer Wirksamkeit gesetzt worden. Die Abgabe von Petroleum zu Leuchtzwecken ist damit wieder freigegeben.

Wegen der Ausfuhrperre Englands gegen Schweden ist die schwedische Presse aufgebracht.

Die deutsche Hoheisenerzeugung betrug im August 1,145,000 Tonnen gegen 1,134,000 Tonnen im Juli 1916, wobei beachtenswert ist, daß die Erhöhung der täglichen Produktionsziffer anhält.

Zur Förderung der italien. Schiffahrt.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Am Mittwoch konstituierte sich in Rom die Aktiengesellschaft: Società Nazionale di Credito Navale mit einem Kapital von 100 Millionen.

Eröffnung Albanischer Schulen in Südserbien.

Wolff meldet aus Belgrad: Dem Wunsche der albanischen Bevölkerung entsprechend, wurden in Mitroviza, am Antioch und in Bucitru albanisch-nationale Schulen eröffnet.

Schwere Unfälle.

In Lausanne wurde das 4 Jahre alte Mädchen Martinele in der St. Laurentstraße von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Holländische Post von England beschlagnahmt.

Der holländische Dampfer „Deiland“, der am 9. September aus Südamerika ankam und der „New Amsterdam“, der am 12. aus New York in Rotterdam ankam, haben die Post in Falmouth zurücklassen müssen.

Schweiz

Normalpreise für Obst. Die eidgenössische Obstverwertungskommission hat folgende Normalpreise für Obst, auf 100 Kilogramm berechnet, festgesetzt: Äpfel, frühe Rosäpfel: Fr. 7-8; same frühe Rosäpfel 9-10; Kochobst (gute Tafelapfelsorten, mittlere Größe): Fr. 14-15; Tafelapfel (Zitoblenbel, Danziger Apfelsorten und ähnliche Sorten): Fr. 16-18.

Die Schweizer Direktoren des öffentlichen Unterrichts in Züchen.

Letzten Dienstag ist die Hauptstadt des Kantons mit dem Besuche der schweiz. Erziehungsdirektoren besetzt worden. Sie hielten am 12., 13. und 14. ds. ihre jährliche Versammlung ab.

Großartig!

Der Bauvorstand der Stadt Zürich eröffnete einen internationalen Ideenwettbewerb im Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan der Stadt Zürich und ihrer Vororte.

Der Berner Große Rat

Genehmigte gestern 44 Einbürgerungsansuchen. Er erledigte sodann 46 Strafnachlassgesuche und eine Reihe kleinerer Geschäfte und legte dann die Beratung des Geschäftsberichtes fest.

Teuerungspolizei in Basel.

Die von der sozialdemokratischen Partei und dem Arbeiterbund am letzten Mittwoch abend einberufene Demonstrationssammlung gegen die Teuerung war von rund 10,000 Personen besucht.

Die ernerische Staatsrechnung

pro 1915 schließt bei Fr. 682,859 Ausgaben und Fr. 609,457 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 73,401.

Der Bodenpreise

ist seit einigen Tagen neuerdings um ungefähr 12 Centimeter gestiegen.

Zum Export nach Oesterreich

wurden in Genach 52 Rindkälber zum Gesamtpreis von Fr. 57,000 angekauft.

Ranton Freiburg

Zahlreichen Besuch erwartet man auf nächsten Sonntag, den 17. d. im Gregerzerlande. Eine „Genfer-Agentur“ organisiert einen Extrazug über Lausanne, Montreux nach Greger und Boll.

Papierholz.

(Mitg.) Infolge des Krieges können die schweizerischen Papierfabriken das nötige Material zu ihrem Gebrauch nicht mehr aus dem Auslande beziehen.

Die russische Offen

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 14. d. (Wolff.) Amtstanzquartier. Front des Generalleutnants Prinz Leopold v. Baberich ist unverändert.

Wirtschaftlichen Genossenschaftlichen Mittelern Genossenschaften hinterlassen. Die Eigentümer haben sich für alle Genossenschaften an die Genossenschaften zu wenden.

Neue

Die französisch-englische Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 14. d. (Wolff.) Amtstanzquartier. Front des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht von der Pfalz an der Somme hat sich seit gestern wieder etwas erweitert.

Französische amtliche Meldungen

Paris, 14. d. (Havas.) Amtstanzquartier von 3 Uhr nachmittags der Sonne wiesen die Franzosen der Nacht mehrere deutliche Durchbrüche südlich von Höhe 76 ab.

Englische amtliche Meldung

London, 14. d. (Havas.) Amtstanzquartier. Heute vor mittägliche Veränderung der Lage. Bombardement östlich der Meerenge.

Die russische Offen

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 14. d. (Wolff.) Amtstanzquartier. Front des Generalleutnants Prinz Leopold v. Baberich ist unverändert.

### Weiz

Erwerbswertigkeit... Preise für Holz... Holzpreise...

### den des öffentlichen in Sitten

Hauptstadt des Sa... Erziehung... Sitten...

### Stadt Zürich eröfne

Eröffnung... Stadt Zürich... Eröffnung...

### Einbürgerungsgejud

Einbürgerungsgejud... Einbürgerungsgejud...

### in Basel

demokratischen Partei... in Basel... demokratischen Partei...

### errechnung

errechnung... errechnung... errechnung...

### neuerdings um nuge

neuerdings um nuge... neuerdings um nuge...

### österreich

österreich... österreich... österreich...

### Freiburg

Freitag, den 17. d... Freiburg... Freitag, den 17. d...

### Erziehung

Erziehung... Erziehung... Erziehung...

### Erziehung

Erziehung... Erziehung... Erziehung...

### Erziehung

Erziehung... Erziehung... Erziehung...

### Erziehung

Erziehung... Erziehung... Erziehung...

### Erziehung

Erziehung... Erziehung... Erziehung...

die Eigenheiten... Holzpreise... Holzpreise...

Es wird zur Kenntnis... Holzpreise... Holzpreise...

Kaufsführend die Preise... Holzpreise... Holzpreise...

Die Preise verstehen sich... Holzpreise... Holzpreise...

für Weizenmehl... Holzpreise... Holzpreise...

Der Preis wird von... Holzpreise... Holzpreise...

dem Preis für Weizen... Holzpreise... Holzpreise...

Der Preis für Weizen... Holzpreise... Holzpreise...

## Neueste Meldungen

### Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung... Paris, 14. d. (W. S. B.)... deutsch-englische Offensive...

### Französische amtliche Meldungen.

Paris, 14. d. (Havas.)... französische Meldungen... französische Meldungen...

### Englische amtliche Meldung.

London, 14. d. (Havas.)... englische Meldung... englische Meldung...

### Die russische Offensive.

Deutsche amtliche Meldung... Berlin, 14. d. (W. S. B.)... russische Offensive...

welche es verarbeiten können... Holzpreise... Holzpreise...

Zur Holz ab Schmalfurden... Holzpreise... Holzpreise...

Bei Quantitäten von mindestens 100 Zentner... Holzpreise... Holzpreise...

Die kantonale Forstdirektion... Holzpreise... Holzpreise...

### Die Beförderung der Internierten

nach ihrer Heimat... Internierte... Internierte...

### Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 14. ds. (W. S. B.)... österreichische Meldung... österreichische Meldung...

### Die italienische Offensive

#### Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 14. d. (W. S. B.)... italienische Offensive... italienische Offensive...

#### Italienische amtliche Meldung.

Rom, 14. d. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 478... italienische Meldung... italienische Meldung...

### Der neue Kabinettschef.

Athen, 14. d. (Havas.)... Kabinettschef... Kabinettschef...

### Der rumänische Krieg.

Deutsche amtliche Meldung... Berlin, 14. d. (W. S. B.)... rumänischer Krieg...

### Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 14. d. (W. S. B.)... österreichische Meldung... österreichische Meldung...

### Bulgarische amtliche Meldung.

Sofia, 14. d. (W. S. B.)... bulgarische Meldung... bulgarische Meldung...

### An den türkischen Fronten

#### Russische amtliche Meldung.

Petersburg, 14. d. (R. T. A.)... türkische Fronten... türkische Fronten...

#### Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 14. d. (W. S. B.)... türkische Meldung... türkische Meldung...

### Die Offensive im Balkan.

Französische amtliche Meldung... Paris, 14. d. (Havas.)... Offensive im Balkan...

trouffengefachte auf verschiedenen Punkten der Front... Balkan... Balkan...

### Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 14. d. (W. S. B.)... deutsche Meldung... deutsche Meldung...

### Bulgarische amtliche Meldung.

Sofia, 14. d. (Havas.)... bulgarische Meldung... bulgarische Meldung...

### Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 14. ds. (W. S. B.)... österreichische Meldung... österreichische Meldung...

### Vulgarijische amtliche Meldung.

Zofia, 14. d. (W. S. B.)... vulgarijische Meldung... vulgarijische Meldung...

### Der neue Kabinettschef.

Athen, 14. d. (Havas.)... Kabinettschef... Kabinettschef...

### Der rumänische Krieg.

Deutsche amtliche Meldung... Berlin, 14. d. (W. S. B.)... rumänischer Krieg...

### Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 14. d. (W. S. B.)... österreichische Meldung... österreichische Meldung...

### Bulgarische amtliche Meldung.

Sofia, 14. d. (W. S. B.)... bulgarische Meldung... bulgarische Meldung...

### An den türkischen Fronten

Russische amtliche Meldung... Petersburg, 14. d. (R. T. A.)... türkische Fronten...

### Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 14. d. (W. S. B.)... türkische Meldung... türkische Meldung...

### Die Offensive im Balkan.

Französische amtliche Meldung... Paris, 14. d. (Havas.)... Offensive im Balkan...

eitel und der Gegner zur Flucht gezwungen... Krieg... Krieg...

Kaufsführend: Eine Ueberrumpfung... Kaufsführend... Kaufsführend...

Wien, 14. d. (W. S. B.)... Kaufsführend... Kaufsführend...

### Der Luftkrieg.

Wien, 14. d. (W. S. B.)... Luftkrieg... Luftkrieg...

### Zu den französischen Parlamenten

(Kammer und Senat) hielt gestern der Ministerpräsident... französischen Parlamenten...

### Durch England beschlagnahmte Post.

Kopenhagen, 14. ds. (W. S. B.)... beschlagnahmte Post... beschlagnahmte Post...

### Auf eine Mine gestoßen.

Kopenhagen, 15. d. Der schwedische Dampfer... auf eine Mine gestoßen...

### Die kantonalen Erziehungsdirektoren in Sitten.

Sitten, 14. d. Mittwoch tagte in Sitten unter dem Vorsitz... Erziehungsdirektoren...

Die Konferenz diskutierte die Einführung eines Atlas... Erziehungsdirektoren...

Die Frage der Einführung eines bürgerlichen Unterrichts... Erziehungsdirektoren...

Die Versammlung beschloss, an die eidgenössischen Behörden... Erziehungsdirektoren...

Verantwortliche Redaktion: Josef Kaufmann.

### Ausweisung.

Genf, 14. d. Der Bundesrat teilte dem Genfer Justiz- und Polizeidepartement... Ausweisung...

### Nährstoffreiches

Kaffee-Gesch-Apparat... Nährstoffreiches... Nährstoffreiches...

Virgo complet... Nährstoffreiches... Nährstoffreiches...

